



Theres Wäspi (links) und Susanne Sigg vom Sozialwerk Hope geben einmal im Monat Kleider und Spielsachen ab. Bild: Sibylle Egloff

KLEIDER UND SPIELSACHEN, DIE ZWEI MAL FREUDE MACHEN

DÜRNTEN Das Sozialwerk Hope hat ein neues Projekt: Theres Wäspi und Susanne Sigg verteilen einmal im Monat Kleider und Spielwaren im Begegnungszentrum an der Jona in Tann.

Im Abstellraum im Begegnungszentrum an der Jona in Tann stapeln sich zahlreiche Bananenschachteln bis zur Decke. Theres Wäspi reckt ihre Arme in die Höhe, um eine Schachtel herunterzuholen. Darin befinden sich Stofftiere, Puzzles und Bauklötzchen. Diese verkaufen und verteilen Theres Wäspi und Susanne Sigg seit Anfang Jahr im Namen des christlichen Sozialwerks Hope im Begegnungszentrum.

Neben den Spielwaren bieten die beiden Frauen auch Kleidungsstücke an. «Wir haben einmal im Jahr einen Kleidertausch organisiert. Als mich die Leute immer wieder darauf ansprachen und sagten, dass sie noch viele Kleider zum Abgeben hätten, habe ich beschlossen, dieses Projekt zu starten», sagt Wäspi. Die 66-jährige Rentnerin gründete vor 17 Jahren mit ihrem Mann Werner den Verein Hope.

Kleider sammeln würden sie schon lange. «Wir haben die Sachen

zweimal pro Jahr nach Osteuropa geschickt.» Sie habe aber gemerkt, dass es auch viele Bedürftige in der Schweiz gebe. «Die sind auch froh, wenn sie günstig zu Kleidern kommen», sagt Wäspi. Das schliesse die Sammelaktion für Osteuropa nicht aus.

NICHT WEGWERFEN

«Viele Leute reut es, ihre Kleider in Sammelcontainer zu werfen, weil sie denken, dass daraus dann Teppiche und Tücher gemacht werden», sagt Wäspi. «Da geben sie ihre Sachen lieber uns. Dann wissen sie, dass ihre Kleider jemand anderem Freude machen», fügt Susanne Sigg hinzu. Die 40-Jährige leitet das Projekt Kleiderabgabe. «Wir finden es schade, wenn gute und noch schöne

Sachen wegwerfen werden.» Meistens seien die Spender Privatpersonen.

«Das Migros Outlet in Rüti und eine Wetziker Kinderbörse haben uns aber auch schon viele Kleider gegeben.»

Die Ware, die reinkommt, müssen die beiden Frauen erst sortieren. «Es ist ein grosser Aufwand, die Sachen nach Kinder-, Frauen- und Männerkleidern zu ordnen und zu entscheiden, was man wirklich noch brauchen kann und was nicht», so Wäspi. Sieben freiwillige Helfer unterstützen Wäspi und Sigg

bei der Abgabe, darunter auch Asylbewerber. «Sie kriegen die Kleider fürs Helfen als Dank gratis», so Wäspi.

In Anspruch nehmen würden das Angebot vor allem Asylsuchende aus der Region. «Es gibt aber auch Schweizer, die kommen», sagt Wäspi. Wichtig sei ihr, dass das Angebot alle in Anspruch nehmen dürften, die wollten. «Man muss nicht bedürftig sein, um vorbeizukommen.» Jeder sei doch froh, wenn er beispielsweise günstig an Kinderkleider komme, sagt Sigg.

SYMBOLISCHER PREIS

Erscheinen würden jeweils 20 bis 30 Leute, die gegen 500 Spielwaren und Kleider mitnehmen würden. Die Spielsachen sind gratis. «Pro Kleidungsstück verlangen wir 1 Franken. Es ist ein symbolischer Wert», sagt Wäspi. Zu Beginn hätten sie für eine Jacke 6 Franken, für Hosen 4 Franken und für Kinderkleider 3 Franken gewollt. «Das haben wir dann aber schnell gelassen. Wir hatten das Gefühl, dass es zu teuer ist.» Zudem sei es weniger kompliziert. Eine Flüchtlingsfamilie aus Wald sei einmal vorbeigekommen und habe mehrere Säcke mit Kleidern gefüllt. «Wir hatten keinen Überblick mehr», sagt Sigg und lacht.

SIBYLLE EGLOFF

Nächste Kleiderabgabe: Montag, 3. April, von 15 bis 17 Uhr an der Tobelstrasse 20 in Tann. Das Bistro ist bereits um 14.30 Uhr geöffnet.